

Vorwort

Von welchem Ort aus schreibt ein Dichter, wenn es nicht die Heimat ist und auch nicht das Exil? Diese Frage wirft die zeitgenössische palästinensische und irakische Exillyrik unweigerlich auf. So beschäftigt sich die vorliegende Studie, die 2008 als Dissertation im Fach Islamwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg angenommen wurde, nicht nur mit der Poetik und den Inhalten arabischer Exillyrik im engeren Sinne, sondern auch mit der Frage, welche Versuche Autoren unternehmen, um den Zustand der Exilierung zu überwinden. Das Prekäre, Fragmentierte und Negierte dieser Dichtung berührt zwangsläufig Fragen der Gerechtigkeit und des Politischen und verlangt nach einer Neubestimmung von Literatur auf einer globalen Ebene.

Allen, die mich während der Arbeit an dieser Studie zur palästinensischen und irakischen Exillyrik unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen: Den beiden Betreuerinnen meiner Dissertation Frau Professor Roswitha Badry und Frau Professor Verena Klemm danke ich für ihr offenes Ohr und ihre wertvollen Anregungen. Bei Frau Professor Friederike Pannewick, Professor As'ad Khairallah und Dr. Andreas Pflitsch möchte ich mich für ihre konstruktive Kritik und Ermunterung bedanken. Sehr inspirierend und bereichernd waren die Gespräche mit Zakariyā Muḥammad und Ġassan Zaqtān über arabische Lyrik, über Literatur und Politik und andere faszinierende Themen sowie die Korrespondenz mit Sa'dī Yūsuf, mit dem ich schwierige Gedichtpassagen diskutieren konnte. Sinan Antoon schlug mir auf der Sommerakademie des Berliner Wissenschaftskollegs in Beirut 2006 dankenswerterweise vor, mich mit Kamāl Sabtī zu beschäftigen. Riyad Sabti danke ich für seine bereitwillige Auskunft über das Leben und literarische Schaffen seines verstorbenen Bruders Kamāl; dem irakischen Verleger und Lyriker Khalid Al-Maaly sei gedankt für die Bereitstellung seiner brieflichen Korrespondenz mit Kamāl Sabtī und wertvoller Hinweise zur irakischen Exillyrik im Allgemeinen. Dr. Abdel Kareem Abu Khashan danke ich für seine Gesprächsbereitschaft während meiner beiden Forschungsaufenthalte in Ramallah. Den Herausgeberinnen Frau Professor Klemm, Frau Professor Pannewick und Frau Professor Neuwirth sowie Frau Obermeier vom Reichert Verlag sei für die Aufnahme dieser Studie in ihre für die Erforschung nahöstlicher Literaturen unentbehrlich gewordene Reihe „Literaturen im Kontext“ gedankt. Schließlich bin ich auch der Friedrich-Ebert Stiftung zu Dank verpflichtet, die durch ein Promotionsstipendium das Verfassen dieser Arbeit erst ermöglichte.

Außerdem danke ich Andreas und Annette Weiss, Manfred Sing und Leslie Tramontini, Herbert und Christa Remy, Dirk Huber, Thomas, Axel Metzger und Almila Akca, Abdellatif Aghsain, Hafid Zghouli, Uli Schaller und Anna Maier, Tina Eisele, Annette Mokler und Peter Borho, Anmar Marouf, Jens, Patrick, Susanne und Birthe sowie Julian Tangermann für seine kompetente technische Unterstützung aus der Ferne.

Von ganzem Herzen danke ich meinen Eltern und Miriam für ihre Liebe und Unterstützung.